

kommen einstimmig genehmigt. Die vorberatende Kommission des Nationalrates hat am 8./9. Juli ohne Gegenstimme Eintreten auf die IPR-Vorlage beschlossen und hat anschliessend den Beschlussentwurf zum Haager Strassenverkehrs-Übereinkommen einstimmig genehmigt.

2. Die IPR-Vorlage enthält in den Artikeln 126 bis 138 Bestimmungen zum internationalen Deliktsrecht, wobei für spezifische Deliktstatbestände jeweils eine spezielle Norm vorgesehen wird. Für die Strassenverkehrsunfälle verzichtet der IPR-Entwurf auf eine eigene Lösung. Stattdessen verweist er in Artikel 130 auf das erwähnte Haager Strassenverkehrs-Übereinkommen von 1971. Er tut dies auch in dem Bestreben, auf dem wichtigen Gebiet der Strassenverkehrsunfälle eine international möglichst einheitliche Lösung anzustreben. Beim Haager Übereinkommen handelt es sich um einen multilateralen Staatsvertrag, der 1968 an der 11. Tagung der Haager Konferenz für internationales Privatrecht von einer diplomatischen Konferenz erarbeitet und genehmigt wurde.

Zurzeit gehören dem Übereinkommen unter anderem Belgien, Frankreich, Luxemburg, die Niederlande, Österreich und Jugoslawien an.

3. Sachlich enthält das Übereinkommen Bestimmungen über das auf die zivile ausservertragliche Haftung aus Strassenverkehrsunfällen anzuwendende Recht (Art. 1). Es unterscheidet zwischen einer Grundsatz- und einer Sonderanknüpfung.

Nach der Grundsatzanknüpfung (Art. 3) untersteht die ausservertragliche Haftung aus einem Verkehrsunfall dem Recht des Staates, in dem sich der Unfall zugetragen hat (*lex loci delicti commissi*). Hiervon ist unter gewissen Voraussetzungen (Art. 4-6) eine Ausnahme zugunsten des Rechts jenes Staates zulässig, in welchem das in den Unfall verwickelte Fahrzeug immatrikuliert ist (*lex stabuli*). Die Anwendung der *lex stabuli* hängt einerseits von der Anzahl der in den Unfall verwickelten Fahrzeuge und andererseits davon ab, wie eng die vom Unfall betroffenen Personen mit diesen Fahrzeugen verbunden sind (vgl. 4 Lit. a bis c).

Wenn zum Beispiel nur ein Fahrzeug in den Unfall verwickelt ist, so wird, falls das Fahrzeug in einem anderen als dem Unfallstaat immatrikuliert ist, nach Artikel 4 Litera a das Recht des Immatrikulationsstaates angewendet

- auf die Haftung gegenüber dem Eigentümer, dem Halter, dem Lenker oder anderen Personen, die Rechte am Fahrzeug haben;
- auf die Haftung gegenüber einem geschädigten Mitfahrer, der seinen gewöhnlichen Aufenthalt nicht im Lande des Unfallortes hatte;
- auf die Haftung gegenüber einem Geschädigten, der sich am Unfallort ausserhalb des Fahrzeuges befindet, wenn dieser seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Staate der Immatrikulation hat.

Sind mehrere Fahrzeuge in einen Unfall verwickelt, gelten die eben genannten Grundsätze nur, wenn sämtliche Fahrzeuge im selben Staat immatrikuliert sind (Art. 4 Lit. b).

Artikel 8 umschreibt den Umfang des anwendbaren Rechts. Dieses bezeichnet zum Beispiel die Voraussetzungen und den Umfang der Haftung, die Entlastungsgründe, die Personen, welche Schadenersatz verlangen können usw. Nach Artikel 9 steht den Verletzten ein direktes Forderungsrecht gegen den Versicherer des Haftpflichtigen zu.

4. Das Übereinkommen und seine Genehmigung sind in enger Zusammenarbeit mit den interessierten Kreisen der Praxis vorbereitet worden. Schon anlässlich der Ausarbeitung in Den Haag hat die schweizerische Delegation eng mit den Spezialisten der Unfalldirektorenkonferenz (heute: HMV-Schweiz. Vereinigung der Haftpflicht- und Motorfahrzeugversicherungen) zusammengearbeitet. Auf einen Vorschlag dieser Vereinigung ist zurückzuführen, dass das Übereinkommen neben dem Recht des Unfallortes das Recht des Immatrikulationsstaates zulässt. Im Rahmen der Vernehmlassung zum IPR-Entwurf hat sich auch der

Schweizerische Touring-Club zu Wort gemeldet. Der TCS steht der Ratifikation des Haager Übereinkommens positiv gegenüber. Er begrüsst insbesondere dessen Artikel 4.

*Eintreten wird ohne Gegenantrag beschlossen*

*Le conseil décide sans opposition d'entrer en matière*

*Detailberatung – Discussion par articles*

**Titel und Ingress, Art. 1 und 2**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

**Titre et préambule, art. 1 et 2**

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

*Angenommen – Adopté*

*Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble*

Für Annahme des Beschlussentwurfes 94 Stimmen  
(Einstimmigkeit)

*An den Ständerat – Au Conseil des Etats*

84.065

### Schiffsregistergesetz. Änderung Loi sur le registre des bateaux. Modification

Botschaft und Gesetzentwurf vom 29. August 1984 (BBl II, 1453)

Message et projet de loi du 29 août 1984 (FF II, 1477)

Beschluss des Ständerates vom 6. Juni 1985

Décision du Conseil des Etats du 6 juin 1985

Herr **Oehen** unterbreitet namens der Kommission den folgenden schriftlichen Bericht:

Die Kommission hat die Vorlage am 21. August 1985 anlässlich einer ganztägigen Sitzung in Basel geprüft. Nach einem Augenschein in den Rheinhäfen und Erläuterung der Probleme der Rheinschifffahrt durch kompetente Fachleute wurden sämtliche im Zusammenhang mit der vorgeschlagenen Revision relevanten Gesichtspunkte diskutiert. Die anwesenden Vertreter des EJPD, des EDA und der Zentralkommission für die Rheinschifffahrt sowie der Chef des Eidgenössischen Grundbuchamtes vermochten auf alle kritischen Fragen und Bedenken überzeugende Antworten zu geben. Mit der Annahme der Vorlage werden insbesondere die missbräuchliche Verwendung der Schweizer Flagge und damit im Zusammenhang die heute vorhandenen Wettbewerbsverzerrungen verhindert werden können.

Die Gesetzesrevision dient letztlich der Förderung einer leistungs- und konkurrenzfähigen schweizerischen Rheinflotte und damit der Sicherung der Landesversorgung in Krisen- und Notzeiten.

Die Kommission erachtet es als dringlich, dass termingerecht, d. h. auf den 1. Februar 1987, die Schiffe, die auf dem Rhein unter Schweizer Flagge arbeiten, den internationalen Vereinbarungen gemäss Zusatz zur Mannheimer Akte entsprechen werden.

*Antrag der Kommission*

Die Kommission beantragt dem Rat einstimmig, auf die Vorlage einzutreten und dem Bundesgesetz mit der vom Ständerat in der französischen Fassung in Artikel 10 Absatz 2 Ziffer 3 beschlossenen Änderung zuzustimmen. Sie

wünscht lediglich, dass Artikel 1 Absatz 2 von der Redaktionskommission stilistisch überarbeitet wird.

*Proposition de la commission*

La commission unanime recommande au plénum d'entrer en matière et d'adopter la loi fédérale avec la modification de l'article 10, 2<sup>e</sup> alinéa, chiffre 3, telle qu'elle a été décidée dans la version française par le Conseil des Etats. Elle souhaite seulement que l'article 1, 2<sup>e</sup> alinéa, soit amélioré stylistiquement par la Commission de rédaction.

*Eintreten wird ohne Gegenantrag beschlossen*

*Le conseil décide sans opposition d'entrer en matière*

*Detailberatung – Discussion par articles*

**Titel und Ingress, Ziff. I–III**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

**Titre et préambule, ch. I à III**

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

*Angenommen – Adopté*

*Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble*

Für Annahme des Gesetzentwurfes 94 Stimmen  
(Einstimmigkeit)

*An den Ständerat – Au Conseil des Etats*

80.045

**Wust (Energiebesteuerung)**

**ICHA (Imposition de l'énergie)**

Botschaft und Beschlussentwurf vom 25. Juni 1980 (BBI II, 909)  
Message et projet d'arrêté du 25 juin 1980 (FF II, 925)

*Antrag der Kommission*

Nichteintreten

*Proposition de la commission*

Ne pas entrer en matière

*Antrag Steffen*

Eintreten

*Proposition Steffen*

Entrer en matière

*Antrag Basler*

Rückweisung an den Bundesrat mit dem Auftrag, der Motion betreffend Revision der Umsatzbesteuerung (Taxe occulte) nachzukommen, die am 16. März 1981 vom Nationalrat und am 3. Juni 1981 vom Ständerat überwiesen worden ist.

Die Revision hat sich an die Vorschläge der Studienkommission vom 19. Januar 1983 anzulehnen, wobei die Unterstellung der Energieträger als Teilkompensation für die Steuerzufälle zu verwenden ist.

*Proposition Basler*

Renvoi au Conseil fédéral en le chargeant de donner suite à la motion concernant la révision de l'impôt sur le chiffre d'affaires (taxe occulte), motion qui a été transmise le 16 mars 1981 par le Conseil national et le 3 juin de la même année par le Conseil des Etats.

La révision devra s'appuyer sur les propositions de la Commission d'étude, du 19 janvier 1983, tendant à ce que le produit de l'assujettissement des agents énergétiques soit utilisé aux fins de compenser partiellement la diminution du produit de l'impôt en question.

**Riesen-Fribourg**, rapporteur: Depuis cinq ans, votre commission chargée d'examiner le message n° 80.045 est au travail. Le but visé par le projet du Conseil fédéral était l'assujettissement des agents énergétiques à l'ICHA.

C'est l'histoire d'un long cheminement, sur une voie large et rectiligne d'abord, mais qui s'est graduellement transformée ensuite en un sentier tortueux, puis en une piste désertique au bout de laquelle luisaient des mirages. Ces mirages prenaient au moins trois apparences différentes qui correspondaient aux visions chimériques des observateurs. Le premier mirage, c'était celui de l'assainissement des finances fédérales. Certains membres de la commission étaient persuadés que l'imposition des agents énergétiques restait un des moyens à mettre en œuvre, avec d'autres, pour sortir la Confédération de l'impasse financière afin de lui permettre d'assumer ses tâches et de sortir d'une impécuniosité fâcheuse. Pour atteindre ce résultat, les deux à trois millions de l'ICHA sur l'énergie n'auraient certes pas suffi, mais ils formaient un maillon de la chaîne des autres mesures prévues pour donner à la Confédération les recettes nouvelles dont elle avait tant besoin.

Le deuxième mirage était celui de l'élimination de la taxe occulte. Pour d'autres commissaires, l'impôt nouveau aurait pu servir à combler le vide financier provoqué par une révision de l'ICHA en vue d'éliminer cette mystérieuse taxe occulte qui frappe nos exportations par le biais de l'imposition indirecte.

Le troisième mirage était celui d'une politique écolo-énergétique. Une partie de vos commissaires voyaient dans le nouvel impôt un moyen pour influencer le comportement énergétique national par l'affectation partielle des recettes du nouvel impôt au développement d'énergies douces ou encore au subventionnement de l'isolation thermique des bâtiments. Vous pouvez donc constater à quel point ces trois visions avec leur générosité spécifique et leur motivation intéressée, ces trois visions, dis-je, étaient contradictoires et divergentes. Pour être encore plus précis, je dois souligner que deux de ces mirages se confondaient ou se combinaient parfois dans la vision d'une partie des membres de la commission. En effet, durant nos délibérations, nous avons eu l'impression, un moment, qu'une synthèse entre l'assainissement des finances fédérales et les nécessités d'une meilleure politique énergétique était possible. Elle aurait permis d'affecter 60 à 70 pour cent des recettes nouvelles au renflouement de la caisse fédérale, les 30 à 40 pour cent restants étant, eux, affectés à la politique énergétique sous une forme qui restait encore à définir.

Durant ces cinq dernières années, la commission n'a pas été seulement confrontée à des mirages, mais elle fut aussi victime de plusieurs accidents de parcours. Permettez-moi d'évoquer les trois principaux. Le premier de ces accidents de parcours était une collision avec le projet d'article constitutionnel sur l'énergie. Au début des travaux, la commission ne connaissait pas encore la teneur définitive de cet article, on ne savait surtout pas si cet article contiendrait une disposition fiscale permettant de prélever un impôt de l'énergie du genre «impôt d'incitation», en faveur de la consommation d'énergies douces et renouvelables. Le Conseil fédéral, rappelez-vous, n'était pas partisan d'un tel impôt. Il avait réussi à convaincre les Chambres dans ce sens. Mais le 27 février 1983, l'article constitutionnel sur l'énergie n'obtenait pas la majorité des cantons en votation populaire, il était donc rejeté. Avant cette décision, votre commission était dans une situation d'expectative qui l'empêchait d'accomplir son mandat du fait qu'une partie des indispensables éléments d'appréciation lui faisait défaut. Le second accident de parcours est survenu pendant et après que la commission eut procédé aux «hearings». Lors de ces auditions, nous avons entendu les représentants des

## **Schiffsregistergesetz. Änderung**

### **Loi sur le registre des bateaux. Modification**

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1985
Année	
Anno	
Band	IV
Volume	
Volume	
Session	Herbstsession
Session	Session d'automne
Sessione	Sessione autunnale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	01
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	84.065
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	16.09.1985 - 14:30
Date	
Data	
Seite	1330-1331
Page	
Pagina	
Ref. No	20 013 672

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.